

## KURZVORSTELLUNGEN VON BÜCHERN

**N.C. Karafyllis, T. Haar (Hrsg.): Technikphilosophie im Aufbruch. Festschrift für Günter Ropohl. Berlin: edition sigma, 2004, 278 S., ISBN 3-89404-516-7, Euro 17,90**

Was kann und was soll Technik heute sein und leisten? Angesichts der aktuellen Forderung nach technischen Innovationen und der Hoffnung, damit Schrittmacher des Fortschritts gefunden zu haben, wird die Suche nach einer Antwort immer drängender. Zukunftsvisionen und Horrorszenarien technisch-ökonomischen Handelns bedürfen beide einer kritischen Reflexion. Namhafte Technikphilosophen und -soziologen setzen hier mit folgenden Fragen unterschiedliche Akzente: Wie ist angesichts moderner Bio-, Informations- und Kommunikationstechniken das Verhältnis des Menschen zur Natur, zu seiner Arbeit, zu seinem eigenen Handeln und zur Gesellschaft zu verstehen? Welche Entwicklungsvorstellungen und Utopien sind für technisches Handeln erkenntnisleitend? Und was ist überhaupt das Ziel von Technik, und wer soll darüber entscheiden? Die Systeme, die Technik befördern und die von Technik durchdrungen werden, werden in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit deutlich und markieren Eckpunkte einer Allgemeinen Technologie. Der Band ist dem Werk von Günter Ropohl gewidmet und erscheint zu seinem 65. Geburtstag.

*(Verlagsankündigung)*

»

**K.R. Kegler, M. Kerner (Hrsg.): Technik Welt Kultur. Technische Zivilisation und kulturelle Identitäten im Zeitalter der Globalisierung. Böhlau Verlag, 2003, 286 S., ISBN 3-412-11303-8, Euro 24,90**

Unsere Welt ist durch eine Vielfalt kultureller Kontexte geprägt, deren Verschiedenartigkeit den zivilisatorischen Reichtum der Menschheit

ausmacht. Technik als Weltzivilisation verhält sich in diesem Umfeld nicht neutral, sondern führt sowohl Modernisierungseffekte wie Kulturtransfers herbei. Der Export von westlicher Technik, von Ausbildungssystemen, Populärkultur, Verhaltensmustern und Konsumgewohnheiten stellt für nicht-westliche Kulturen ein verschärftes Identitätsproblem dar. Zugleich erfordert die kulturelle Vielheit der Welt einen kontinuierlichen und selbstkritischen Dialog der Kulturen untereinander. Durch die Reichweite des internationalen Wissens- und Güteraustausches hat diese Aufgabe einen globalen Stellenwert gewonnen.

Unter den Gesichtspunkten unterschiedlicher nationaler Technik- und Lebenskulturen, sowie von Produktions- und Wissenskulturen widmen sich die Autoren aus Wissenschaft und Wirtschaft den Kontexten, dem internationalen Einsatz und dem Transfer von Technik.

Die Beiträge des Bandes greifen Fragen von hoher Relevanz auf:

- Welche kulturellen Faktoren haben Einfluss auf Entwicklung und Vermarktung, Produktion und Einsatz von Technik? Wie prägen sie unterschiedliche Selbstverständnisse?
- Führen weltweit ähnliche technische Systeme und Produkte auch zu einer kulturellen Angleichung? Was bedeutet Globalisierung für den Ingenieur bzw. für den Kulturwissenschaftler in einer technisierten Welt?
- Wie erwirbt man interkulturelle Handlungskompetenz? Was bedeutet kulturelle Identität?

Die Beiträge gehen auf das gleichnamige internationale Kolloquium zurück, welches unter der Schirmherrschaft des Präsidenten des Deutschen Bundestages, Herrn Wolfgang Thierse, vom Forum „Technik und Gesellschaft“ im Oktober 2002 an der RWTH in Aachen durchgeführt wurde (siehe hierzu den Tagungsbericht von Karl R. Kegler in der TA-TuP Heft 1, 12. Jg., März 2003, S. 148-152).

«

**In zweiter Auflage erschienen:**  
**W. Baron, S. Häußler, W. Luther, A.**  
**Zweck: Innovations- und Technikanalyse: Chancen und Barrieren betrieblicher Integration. Frankfurt, New York: Campus Verlag, 2004, 344 S., ISBN 3-593-37199-5, Euro 39,90**

Der im vergangenen Jahr erschienene Band ist jetzt in einer zweiten, überarbeiteten Fassung wieder aufgelegt worden. Das Buch ist das Ergebnis eines Forschungsprojektes, das im Auftrag des BMBF durchgeführt wurde. Dazu hat das VDI-Technologiezentrum Düsseldorf, Zukünftige Technologien Consulting, mit der Wissenschaftlichen Hochschule für Unternehmensführung (WHU) in Vallendar, Lehrstuhl für Controlling und Telekommunikation, kooperiert.

Im Verlagstext zu dieser zweiten Auflage heißt es:

Die Innovations- und Technikanalyse (ITA) ermöglicht es Unternehmen, Entwicklungs- und Anwendungspotenziale neuer Technologien zu erschließen und mögliche Risiken frühzeitig zu erkennen. Die Autoren geben entsprechende Handlungsempfehlungen und analysieren Chancen und den strategischen Nutzen bei der Einführung des neuen Managementinstruments ITA in betriebliche Innovationsprozesse.

ITA gilt als zukunftsorientiertes Konzept, das sich an der gesellschaftlichen Integration von technologischen Innovationen orientiert. Es verbindet Forschung und Praxis. Erkenntnisse aus ca. 500 ITA-Projekten werden ausgewertet. Fallbeispiele veranschaulichen den Nutzen von ITA für Unternehmen. Damit liegt nun für die Wirtschaft ein Handbuch vor, das ITA als strategisches Managementinstrument konkretisiert.

Die Betrachtung des Verhältnisses von ITA und Unternehmen zeigt drei Varianten: ITA in der Wirtschaft findet hauptsächlich in Großunternehmen statt und ist unmittelbar auf das betriebliche Technologie- und Innovationsmanagement gerichtet. ITA mit Unternehmen kommt vielfach in öffentlich geförderten Verbundvorhaben zum Einsatz und zielt meist auf innovationsfördernde Synergien. ITA für Unternehmen kommt dem Konzept der Unternehmensberatung nahe und kann betriebliche Innovationen begünstigen.

Eine Analyse der ITA-Projekte in Deutschland zeigt, dass Unternehmen durch vielfältige betriebliche Verbesserungen profitieren können. Konkrete betriebswirtschaftliche Vorteile zielen u. a. auf

- das Erschließen neuer Geschäftsfelder,
- das Entwickeln innovativer Produkte bzw. Dienstleistungen,
- Kostenersparnisse durch ressourcensparende Produktionsverfahren etc.

Die unterschiedlichen Nutzenpotenziale für Unternehmen machen deutlich, dass ITA-Projekte für Unternehmen vielschichtige Vorteile auch in der Analyse des betrieblichen Umfeldes schaffen können. Die Autoren veranschaulichen im Überblick und anhand von Beispielen, wie und in welchen Feldern Unternehmen mittels ITA Wettbewerbsvorteile erzielen. Abschließende Handlungs- und Gestaltungsempfehlungen richten sich an Unternehmen, derzeitige und künftige ITA-Dienstleister, Wissenschaft sowie den Staat.

«

**F.-W. Steinmeier, M. Machnig (Hrsg.):**  
**Made in Germany '21. Innovationen für eine gerechte Zukunft. Hamburg: Hoffmann und Campe Verlag, 2004, 576 S., ISBN 3-455-10417-7, EUR 14,90**

Herausgegeben von Frank-Walter Steinmeier und Matthias Machnig und eingeleitet mit einem Vorwort des Bundeskanzlers, versammelt das gerade erschienene Buch „Made in Germany '21“ Beiträge zur Diskussion über die Zukunftsfähigkeit Deutschlands. 47 national und international renommierte Autoren (z. B. Peter Glotz und Karl-Uwe Ricke) aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft beantworten die drängendsten Fragen: Was sind Innovationen und welche Bedeutung haben sie für unser Land? Wie können wir die Wachstumsmärkte von morgen besetzen? Wie lassen sich Innovationen systematisch befördern, um neue Arbeitsplätze zu schaffen? Und schließlich: Wie entwickeln wir eine moderne Kultur der Innovation?

Zu den Autoren zählen auch die Gesellschafter der Z\_punkt GmbH, Klaus Burmeister, Andreas Neef, Beate Schulz-Montag und Karl-

heinz Steinmueller. In ihrem Beitrag „Innovation und Gesellschaft – Deutschland im Jahr 2020“ plädieren sie für ein neues Verständnis des Innovationsbegriffs. Das Scheitern vieler technologie-getriebener Neuheiten im IT-Markt hat es deutlich gemacht: Innovation muss umfassend begriffen werden – und die Zukunft liegt dort, wo die Nutzerinteressen in den Blick genommen werden. In der Konsequenz heißt das: Deutschland braucht eine neue Kultur des sozialen, organisatorischen und gesamtgesellschaftlichen Wandels: Innovation@Society. Ein solches Verständnis von Innovation als gemeinschaftliche Grundaufgabe bedeutet auch: frühzeitig Handlungsbedarf identifizieren, Abschied nehmen vom Klagen über Strukturkrisen und stattdessen Gestaltungsspielräume nutzen. An welchen Leitlinien sich eine solche neue Innovationskultur ausrichten könnte und wie unsere Zukunft dann aussähe, das zeigen die Autoren in ihrem Artikel.

»

**R. Hendler, P. Marburger, M. Reinhardt, M. Schröder (Hrsg.): Die strategische Umweltprüfung (sog. Plan-UVP) als neues Instrument des Umweltrechts. Tagung des Instituts für Umwelt- und Technikrecht vom 17. bis 19. März 2003. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2004 (Umwelt- und Technikrecht, Bd. 76), 266 S., ISBN 3-503-06371-4, Euro 59,80**

Der vorliegende Band enthält die Vorträge und Diskussionsbeiträge der Trierer Tagung zum gleichnamigen Thema. Die Tagung wurde vom Institut für Umwelt- und Technikrecht der Universität Trier in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit ausgerichtet. Die Beiträge behandeln die Entstehungsgeschichte und den völkerrechtlichen Kontext der EG-Richtlinie zur strategischen Umweltprüfung (SUP-Richtlinie) sowie deren Umsetzung aus nationaler, gliedstaatlicher und kommunaler Sicht. Anwendungsbereich sowie die verfahrensrechtlichen Anforderungen der Richtlinie werden eingehend untersucht. Dabei widmen sich die Beiträge auch der Harmonisierung von UVP, SUP und FFH(Fauna-Flora-Habitat)-Verträglichkeitsprü-

fung und Raumverträglichkeitsprüfung sowie dem gemeinschaftsrechtlichen Erfordernis der Einführung einer Nachkontrolle (Monitoring).

(Verlagsankündigung)

Eine Rezension des Bandes erscheint in einem der nächsten Hefte der TA-TuP.

«

**Emissionszertifikate und Umweltrecht. 19. Trierer Kolloquium zum Umwelt- und Technikrecht vom 28. bis 30. September 2003. Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Peter Marburger. Mit Beiträgen von Alfred Endres, Meinhard Schröder, Michael Kloepper, Rüdiger Breuer und Gerhard Wagner. Berlin: Erich Schmidt Verlag, 2004 (Umwelt- und Technikrecht, Band 74), 308 S., ISBN 3-503-07808-8, Euro 74,00**

Die sog. Emissionshandelsrichtlinie der EG führt in Deutschland ein neues ökonomisches Instrument im Umweltrecht ein, das Umweltökonomien seit langem befürworteten, dem deutsche Unternehmensjuristen bislang jedoch oft skeptisch gegenüberstanden.

Das 19. Trierer Kolloquium zum Umwelt- und Technikrecht mit dem Thema „Emissionszertifikate und Umweltrecht“ widmete sich den aus der Umsetzung der Richtlinie resultierenden Fragen und Problemen. Der vorliegende Band enthält die Vorträge und Diskussionen dieser Tagung.

Dabei wurde der künftige Emissionszertifikatehandel sowohl aus wirtschaftswissenschaftlicher Sicht, als auch aus Sicht des Europa- und Völkerrechts und des deutschen Umweltrechts untersucht. Weiterhin wurden die zivilrechtliche Ausgestaltung des Zertifikatehandels in Deutschland und Fragen des Rechtsschutzes erörtert.

Die abschließende Podiumsdiskussion „Der Handel mit Emissionsrechten – Wettbewerbsnachteil für deutsche Unternehmen?“ griff die einzelnen Fragen auf und lenkte den Blick auf noch ungeklärte Probleme.

(Verlagsankündigung)

« »